



## Klima-Aktivisten ziehen durch die Stadt

Große „Fridays-for-Future“-Demonstration für den 20. September geplant. Angesprochen sind nicht nur Schüler. Unterstützung gibt es von Gewerkschaften und Verbänden

Von Jory Aranda

Freitags gehen regelmäßig Schüler für eine bessere Klimapolitik in Duisburg auf die Straße. Im Kampf um den Klimaschutz soll nun die nächste Eskalationsstufe folgen. Am Freitag, 20. September, soll aus dem Schülerstreik ein globaler Aufschrei vieler werden.

Mehr als 1000 Menschen sind für die Klimademonstration in Duisburg angemeldet. Unterstützung bekommen die jungen Klimaschützer von Gewerkschaften und Verbänden.

**„Einen Stopp des Klimawandels kriegen wir nur hin, wenn wir eine Verkehrswende hinbekommen.“**

**Herbert Fürmann**, Vorstandsmitglied des ADFC Duisburg

Der geplante Klimastreiktag wird weltweit begangen und ist quasi ein „Friday for Future“ im XXI-Format. Die Aktivisten wollen mit dieser Aktion für den Klimaschutz sensibilisieren – in Deutschland auch vor dem Hintergrund des ebenfalls am 20. September tagenden Klimakabnetts in Berlin. „Es ist nicht nur unsere Zukunft“, sagt Hannah Schauer, eine der Organisatorinnen. Es soll der bisher größte Klimastreik in Duisburg werden.



Etwas 100 bis 150 Schüler tiefen mit bei der „Fridays for Future“-Demo am 22. Februar in Duisburg. Für die Großdemo am 20. September sind alle Generationen aufgerufen, sich zu beteiligen.

FOTO: TANJA PICKARTZ / FFS

Die Großdemo beginnt mit einer Auftaktkundgebung um 12.30 Uhr am Bahnhofsvorplatz. Dort wird es ein einstündiges Programm geben. Um 13.30 Uhr startet der Demozug, zieht über die Königstraße und Steinsche Gasse, weiter über Post-, Gutenberg- und Köhnenstraße bis

zum König-Heinrich-Platz. Dort startet um 15 Uhr die Abschlusskundgebung mit Redebeiträgen und Musikprogramm.

„Wir haben gezielt eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich um die Vernetzung kümmert“, sagt Hannah Schauer. Unterstützung gibt es von Gewerkschaften und Verbänden. Redebeiträge sind etwa vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) und der IG Metall geplant. Unterstützung zugesagt haben auch die Gewerkschaften GEW und Verdi.

Forstwirtschaft und den verheerenden Schäden in den heimischen Wäldern. Dürre, Unwetter und Schädlinge setzen den Bäumen in bisher unbekanntem Ausmaß zu“, heißt es in einer offiziellen Stellungnahme der IG BAU.

**„Dürre, Unwetter und Schädlinge setzen den Bäumen in bisher unbekanntem Ausmaß zu.“**  
Stellungnahme der IG BAU

„Einen Stopp des Klimawandels kriegen wir nur hin, wenn wir eine Verkehrswende hinbekommen“, glaubt Herbert Fürmann, Vorstandsmitglied des ADFC Duisburg.

Ein Ausbau der Fahrradwege in Duisburg sei wichtig, um die Klimaziele erreichen zu können. Auch Verdi ruft auf, sich außerhalb der

### Woche des Klimas

■ Neben der Großdemo haben die Aktivisten von „Friday for Future“ eine **Woche des Klimas** geplant. Vom 20. bis zum 27. September stehen verschiedene Aktionen an.

■ So gibt es etwa am Sonntag, 22. September, um 11 Uhr einen Aktionstag für den **Erhalt von Grünflächen** in Zusammenarbeit mit dem BUND im Obermeldericher Wald (auf dem Bolzplatz im Wald).

■ Für Freitag, 27. September, ist eine **Fahrraddemo** nach Moers geplant. Weitere Aktionen und Veranstaltungen stehen online auf [fff-du.de](http://fff-du.de)

Arbeitszeit an der Demo zu beteiligen. „Die jungen Menschen, die freitags auf die Straße gehen, sorgen sich zu Recht um die Zukunft. Ihr Anliegen verdient unser aller Unterstützung. Es muss klimapolitisch mehr passieren als bisher“, teilt Verdi mit.

### Für „Fridays for Future“ ist Duisburg ein schwieriger Standort

Seit Februar gehen in Duisburg Schüler freitags auf die Straße. „Wir haben es geschafft, dass das Thema Klimaschutz diskutiert wird“, sagt Hannah Schauer, auch wenn sich politisch, wie sie sagt, noch nicht viel verändert hat. „Für ‘Fridays for Future’ ist Duisburg aber ein schwerer Standort“, sagt die 20-Jährige. Für viele Duisburger gebe es andere alltagsnähere Probleme als den Klimawandel, glaubt die ehemalige Schülerin des Steinbart-Gymnasiums. „In Kleinstädten sind teilweise dreimal so viele Menschen auf der Straße wie in Duisburg.“

Mit der Großdemo versuchen die jungen Klimaschützer, „den Druck zu erhöhen“ und dem Ruf nach energischem klimapolitischem Handeln weiteren Schub zu verleihen. Dieses Mal begleitet von Vielen – „es sind eben nicht nur ein paar dumme Schüler, die auf die Straße gehen.“



**Das Thema geht jeden etwas an**  
Die IG BAU Duisburg appelliert an die Arbeitgeber in der Region, ihren Beschäftigten die Teilnahme an der Klima-Demonstration zu ermöglichen. „Das Thema geht jeden etwas an“, sagt die Bezirksvorsitzende der Umweltgewerkschaft, Karina Pfau. „Welche Folgen der Klimawandel bereits jetzt habe, zeige sich an der

WAZ Mantel 16.09.2019

## Firmen unterstützen „globalen Klimastreik“

Essen. Die „Fridays for Future“-Bewegung ruft am 20. September zum „globalen Klimastreik“ auf. In ganz Deutschland sind Protestaktionen geplant – etliche auch im Ruhrgebiet. Was sagen Arbeitgeber, wenn ihre Mitarbeiter auf die Straße gehen wollen? Firmen wie der Essener Energiedienstleister Ista oder die GLS-Bank in Bochum begrüßen das Engagement. **Bericht Wirtschaft**

WAZ Mantel 13.09.2019



## IG BAU ruft Beschäftigte in Duisburg und am Niederrhein zur „Job-Klima-Pause“ auf



Der Gebäudesektor trug im vergangenen Jahr mit 117 Millionen Tonnen einen großen Teil zur deutschen CO<sub>2</sub>-Bilanz bei. Die IG BAU sieht ein erhebliches Einsparpotential durch energetische Sanierungen – und ruft als Umweltgewerkschaft zum Klima-Protest am 20. September auf. • Foto: IG BAU • hochgeladen von Theodor Groesdonk

### Am 20. September im Betrieb Zeichen für Klimaschutz setzen

Zeit fürs Klima am Arbeitsplatz: In den rund 27800 Betrieben in Duisburg und am Niederrhein sollen Beschäftigte am 20. September ein Zeichen für mehr Klimaschutz setzen. Dazu ruft die IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) auf. „Am internationalen Protesttag können auch Arbeitnehmer vor Ort mitmachen – und zum Beispiel eine längere Mittagspause einlegen. Eine Job-Klima-Pause wäre ein wichtiges Signal. Denn das Thema geht jeden etwas an“, sagt die Bezirksvorsitzende der Umweltgewerkschaft, Karina Pfau. Es sei „höchste Zeit“, sich auch im Beruf über Themen wie Erderwärmung und CO<sub>2</sub>-Bilanz auszutauschen. Welche Folgen der Klimawandel bereits jetzt habe, zeige sich an der Forstwirtschaft und den verheerenden Schäden in den heimischen Wäldern. Dürre, Unwetter und Schädlinge setzten den Bäumen in bisher unbekanntem Ausmaß zu. „Von der Fahrgemeinschaft zur Baustelle bis hin zur Sanierung undichter Bürofenster gibt es eine Menge, was man in Sachen Klimaschutz tun kann“, so Pfau.

Die IG BAU Duisburg-Niederrhein appelliert zugleich an die Arbeitgeber in der Region, ihren Beschäftigten die Teilnahme an Klima-Demonstrationen zu ermöglichen – gerade am 20. September, dem zentralen Klima-Protest-Tag. Die Gewerkschaft setzt sich bereits seit Jahren für mehr Klima- und Naturschutz ein – unter anderem in der Klima-Allianz. „Entscheidend ist es, Umwelt und Arbeit zusammen zu denken. Denn weder Natur noch Jobs dürfen unter die Räder kommen“, betont Pfau.

Nach Angaben des Umweltbundesamts lag der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Deutschland im vergangenen Jahr bei 866 Millionen Tonnen. Der größte Anteil entfiel mit 311 Millionen Tonnen auf den Energiesektor, gefolgt von der Industrie mit 196 und dem Verkehr mit 162 Millionen Tonnen. Gebäude trugen 117 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> zur Bilanz bei. Wie groß der eigene „CO<sub>2</sub>-Fußabdruck“ ist und wo das größte Einsparpotential liegt, das lässt sich beim Umweltbundesamt online ermitteln unter: [www.co2-rechner.de](http://www.co2-rechner.de)